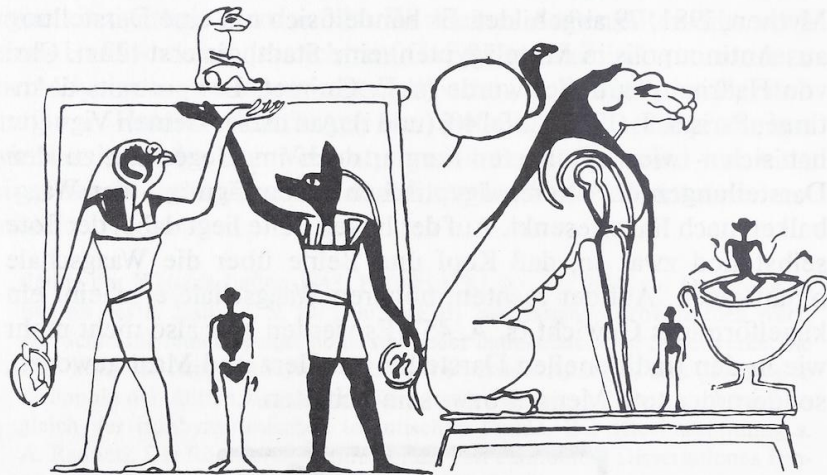


H. Greßmann/G. Möller, Vom reichen Mann und armen Lazarus, Abh. d. preuß. Ak. d. Wiss., ph.-hist. Kl., 1918, 7, 62–68, veröffentlichte ein demotisches Märchen aus der Zeit gegen Ende des 1. Jh. n. Chr., wo eine Totenwägung vor Osiris geschildert wird: „... und die Waage in der Mitte von ihnen aufgestellt war und sie die Sünden gegen die guten Taten abwogen. Wessen Sünden zahlreicher befunden werden als seine guten Taten, der wird der Verschlingerin des Herrn des Totenreichs überantwortet, man vernichtet seine Seele und seinen Leib und läßt ihn nicht wieder atmen.“ (64f.). Eine Grabmalerei aus Achmîm (Brunner-Traut, op. cit. 76) zeigt eine Waage, die von Anubis und Horus gehalten wird, auf der ebenfalls ein kleines Menschlein liegt, rechts davon das Höllentier, das es verschlingen will (E. Hornung, Altägyptische Höllenvorstellungen, Abh. d. sächs. Ak. d. Wiss. Leipzig, ph.-hist. Kl. 59, 1968, 3, S. 26 Abb. 5; s. A. 46).



A. 46

Das Motiv der Wägung der „Seelen“ wird dann in jüdischen und christlichen Apokalypsen weitergeführt, so in dem aus Ägypten stammenden Testament Abrahams (ed. W. E. Barnes, Texts and Studies II, 1892) c. 12 p. 91: *καὶ ὁ μὲν ἀνὴρ ὁ θαυμάσιος ὁ καθήμενος ἐπὶ τοῦ θρόνου, αὐτὸς ἔκρινεν καὶ ἀπεφήνατο τὰς ψυχάς . . . ὁ μὲν (ἄγγελος) . . . , ὁ τὸν ζυγὸν κατέχων, ἐζυγίαζεν τὰς ψυχάς.* Das Motiv der Wägung der Seelen bzw. der Werke wird in einer neuen Heidelberger Dissertation von R. Heiligenthal, Werke als Zeichen,